

REFLEKTIERT – DIE WOCHE IM SPIEGEL



von Henning Irelk

@ redaktion@oberhessische-zeitung.de

(K)eine Überraschung

Das war ein großer Bahnhof am vergangenen Samstag in der Kirtorfer Gleenthalhalle: Der Rekordbürgermeister Ulrich Künz rief, und alle waren gekommen, zur Feier seines 40-jährigen Dienstjubiläums. Und so mancher der Gäste konnte sich ein erleichtertes Schmunzeln nicht verkneifen, dass sie nicht die Einzigen sind, deren Telefongespräche mit dem Kirtorfer Rathauschef so abrupt enden. Nein, das – so der Eindruck vieler Guestredner – ist eine der liebenswerten Märtoten des Bürgermeisters. Doch die große Überraschung kam dann am Montag: Ein Anruf aus dem Chefzimmer des Kirtorfer Rathauses endete doch tatsächlich mit den Worten „Auf Wiederhören“.

*
Eine tolle Nachricht mit einem großen Wermutstropfen machte der Kreis den Alsfelder Vereinen und Schulen: Die Großsporthalle bekommt ein komplett neues Dach, vorbei die Zeit von Eimern, Wischmopp und Rutschpartien. Doch das große „Aber“ kommt gleich mit: Für die Sanierung wird die Halle für wahrscheinlich fünf Monate komplett gesperrt werden. Auch wenn es bei dieser Schließung eine lange Vorlaufzeit gibt und sie im Frühjahr/Sommer liegen soll, es wird den Vereinen und Schulen wieder einiges an Organisationstalent abverlangt, um die Zeit zu überbrücken. Und auch das benachbarte Freibad muss reagieren. Denn wenn, wie angekündigt,

die Sanierungsarbeiten zum Teil in den Sommerferien stattfinden sollen, werden wohl auch die Liegewiese und der Spielplatz des Freibades durch die Arbeiten beeinträchtigt werden.

*
Keine Überraschung war das einstimmige Votum des SPD-Unterbezirksvorstand für Manfred Görig als Landratskandidat für die Wahl im September. Schließlich hat der 57-jährige Romröder bei der Bildung der Großen Koalition im vergangenen Jahr erklärt, noch einmal antreten zu wollen. Er positionierte sich damals klar für den Vogelsberg und erklärte, noch einige Jahre Kreischef statt einen gut dotierten Posten im Vorstand des regionalen Energieversorgers OVAG anzustreben. Für Görigs Nominierung beim anstehenden Parteitag der Sozialdemokraten in Zell ist ein „sozialistisches“ Wahlergebnis wahrscheinlich. Da die Christdemokraten gegen den Koalitionspartner im Kreis keinen eigenen Kandidaten stellen, bleibt die einzige spannende Frage: Bekommt der Wähler im September eine echte Auswahl präsentiert? Stellen die kleineren Parteien einen eigenen Kandidaten für die Landratswahl, oder gibt es womöglich einen parteilos Bewerber, der Chancen gegen einen fest im Sattel sitzenden Amtsinhaber haben könnte? Noch ist für eine Kandidatenkür Zeit: Bewerbungsschluss ist am 17. Juli um 18 Uhr ...



Bewegend: der ökumenische Blaulichtgottesdienst in Leusel.

Foto: Buchhammer

Manchmal nur wichtig, da zu sein

BLAULICHTGOTTESDIENST Bewegte Sunde der Besinnlichkeit / Retter halten inne

LEUSEL (lb). „Und wir gehen den Weg, von hier – Seite an Seite, ein Leben lang, für immer“ erfüllte am Donnerstag das Lied von Sängerin Christina Stürmer die alte barocke Kirche in Leusel. In den Bänken saßen Polizeibeamte, Notärzte, Feuerwehren aus dem gesamten Kreisgebiet, Angehörige der Rettungsdienste sowie vom Katastrophenschutz Vogelsberg. Vertreter der evangelischen Dekanate und katholischen Kirche, Notfallseelsorger und Pfarrer Vogelsberger Kirchengemeinden: In Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde und Feuerwehr hatte die Notfallseelsorge im Vogelsberg zum ökumenischen Blaulichtgottesdienst eingeladen.

Unter dem Thema „Erfahrungen auf dem Weg zum Einsatz“ machte sich das Vorbereitungsteam um die Pfarrer Thomas Schill, Sven Kießling und Christoph Werner sowie Horst Kurz viele Gedanken und bescherte der Gemeinde eine be wegte Stunde der Besinnlichkeit.

Wege – sowohl die schweren, als auch die leichten – seien zusammen ein Sinnbild unseres Lebens. Kein Mensch erfahre nur den leichten, unbeschwerlichen Weg, sondern auch steinige, harte Strecken, fokussierten die Organisatoren im Fahrwasser der Liturgie den Lebensweg menschlichen Seins. Und auch die musikalischen Beiträge vom „Saxo Duo“ aus Lauterbach untermauerten die Pfade in wechselnder Harmonie.

„Der Alarm geht los. Eben war ich noch mitten im Leben. Bei der Arbeit, auf der Wache, in der Routine – jetzt ist alles anders. Mir geht vieles durch den Kopf: Habe ich meine Sachen gut vorbereitet? Was

liegt vor mir in den nächsten Minuten, in den nächsten Stunden? Was werde ich vorfinden? Wie viel menschliches Leid werde ich bei diesem Einsatz erleben? Welche Ängste, Wut, Trauer, Verzweiflung wird über mich hereinbrechen?“, spannten die Notfallseelsorger den Bogen weiter und trugen genau die Bilder und Fragen zusammen, die jeden Einzelnen im Raum immer wieder bewegen, wenn er zu einem Notfall gerufen werde.

Wie aber gehen die Alarmierten mit den Notsituationen um? „Für mich ist es einerseits schon beim Losfahren sehr bedeutend zu wissen, wenn ich vom Einsatz zurückkehre, jemanden vorzufinden, mit dem ich sprechen kann. Andererseits ist es tröstlich, nicht alleine vor Ort und ein Teil der Rettungskette zu sein“, brachte Thomas Schill seine Gefühle zum Ausdruck. Gerade die ehrenamtlichen Notfallseelsorger aus anderen Berufsgruppen seien aufgrund ihrer individuellen Kompetenzen im Notfall für die Rettungskette eine starke Bereicherung. „Wäre toll, wenn wir auch aus dieser Sparte noch einige Kollegen bekämen“, hoffte der Pfarrer.

Wenn die Notfallseelsorger gerufen würden, seien es immer schwere Wege, die später auch wieder zurück nach Hause zurückgelegt werden müssten. Von einer Sekunde auf die nächste verlagere sich die Bewertung von bestehenden privaten Sorgen, Ängsten, Nöten oder Konflikten. Alles, was groß und wichtig erscheine, werde plötzlich nichtig und klein, ergänzte Pfarrer Kießling die Beschreibung seines Kollegen mit persönlichen Eindrücken und

Empfindungen.

„Manchmal ist es vor Ort einfach nur wichtig, für die Betroffenen, da zu sein, sie spüren zu lassen, dass sie nicht alleine sind“, schilderten indes Horst Kurz und Pfarrerin Brigitte Schrag schon ihre vielfache Erfahrung.

Jeder Einsatz sei anders, lautete das Credo anwesender Polizisten. Und jeder Befragte war froh, bevorstehende Einsätze nicht alleine schlummern zu müssen, sondern immer mit wenigstens einem Kollegen. So könne man sich bereits auf der Fahrt zum Einsatzort gut austauschen.

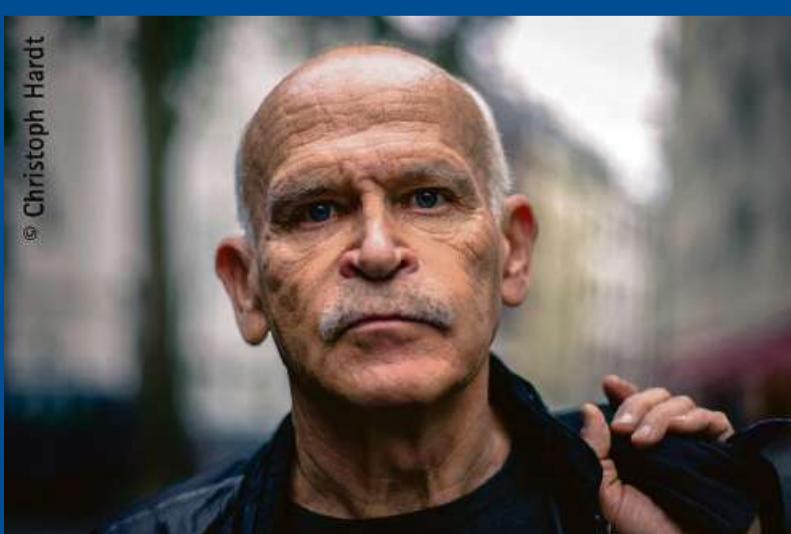
Interessant waren ebenso die Erfahrungen eines Notfallseelsorgers für Einsatzkräfte in der Nachsorge. Häufig kämen die Kameraden mit frischen, ungeordneten Eindrücken vom Notfallort zurück. Während der innere Stresspegel vor Ort ziemlich hoch angesiedelt sei, gehe die Spannung auf der Rückfahrt zur Leitstelle oder zum Stützpunkt zurück, erklärte der Experte für Notfallausbildung im physischen und psychischen Einsatz die körperliche Achterbahn eines Aktiven im Rettungswesen. Wenn aber wenige Tage später ein zweites Gespräch erfolge, würden die Wahrnehmungen intensiver und lösten mitunter das Puzzle.

„Man arbeitet, funktioniert und ist am Ende froh, wenn man auf Augenhöhe mit jemandem sprechen kann, der weiß, worüber man sich unterhält“, brachte es letztlich ein Feuerwehrkamerad auf den Punkt. Er rät: im Falle des Falles wirklich kompetente Hilfe zur Verarbeitung der erlebten Situation anzunehmen.

Anzeige

BESONDRE VORTEILE
FÜR UNSERE
ABONNENTEN

© Christoph Hardt



IN IHRER ZEITUNG!

Aus der schönen neuen Welt

Gewinnen Sie 2 Karten und besuchen Sie Günther Wallraff zur Lesung in Lauterbach!

Er liest aus seinem Buch „Aus der schönen neuen Welt“. Sein Buch beinhaltet Undercover-Geschichten wie die Kündigung wegen Bagatelldelikten und der drastischen Arbeitsbedingungen für Paketboten. Einer seiner bekanntesten Fälle, der hohe Wellen schlug, war die Kündigung einer Altenpflegerin wegen Maultaschenklaus.

In den vergangenen Jahren stand er auch oft im Rampenlicht zum Beispiel durch seine Reportage über den menschenverachtenden Handel mit Leiharbeitern, die bereits über fünf Millionen Mal in deutscher Sprache veröffentlicht wurde und über die Praktiken in einer Fastfood-Kette. Dadurch, dass Wallraff sich direkt den Situationen, über die er schreibt, aussetzt und sie hautnah erlebt hat, hat der Autor eine ganz eigene Methode gefunden, um seine Erfahrungen weiterzugeben.

**Wir verlosen 5 x 2 Karten
für die Lesung am 3.4.2017, um 20 Uhr
in der Aula der Sparkasse Oberhessen.**

Einsendeschluss ist der 27.3.2017. Wir losen unter allen Einsendungen aus. Der Rechtsweg bleibt ausgeschlossen. Die Gewinner werden telefonisch oder per Mail benachrichtigt und am 30.3.2017 in der Tageszeitung veröffentlicht.

Unter dem Zeichen ABOplus bietet Ihr Zeitungsverlag Leserinnen und Lesern einen ganz besonderen Service von Vergünstigungen, Gewinnspielen, Sonderaktionen oder besonderen Angeboten. ABOplus – eine gute Idee Ihrer Tageszeitung.

Schicken Sie uns eine Postkarte/E-Mail mit Name, Adresse, Telefonnummer und/oder E-Mail-Adresse an:

Oberhessische Zeitung

Stichwort: Günther Wallraff
Am Kreuz 10, 36304 Ahsfeld
Mail: aboplus@oberhessische-zeitung.de

oder

Lauterbacher Anzeiger

Stichwort: Günther Wallraff
Cent 9, 36341 Lauterbach
Mail: aboplus@lauterbacher-anzeiger.de

Der Vulkanlesen
lässt lesen

